

Anfang März schien mir alles klar. Sich möglichst schnell mit Corona infizieren. Auf einen milden Verlauf hoffen. Bin ja schließlich noch keine 70. Immun sein und das Leben unbeschwert fortsetzen.

Es kam alles anders. Woche für Woche näherte sich die Definition „Risikogruppe“ meinem Alter. Nach und nach wurde bekannt, dass längst nicht alle immun sind, die erkrankt waren. Es wurde diskutiert, wie lange eine Immunität vorhält, wenn sie denn überhaupt vorhanden ist. Und schließlich – und das ist eine aus meiner Sicht schlimme Entwicklung – wurde zunehmend erkennbar, dass Menschen, die in der Statistik als geheilt geführt werden, noch ganz andere Folgeerkrankungen haben können. Ich habe im Gemeindebrief kurz darüber berichtet. Mein Freund Norbert hatte einen heftigen Verlauf vor Ostern und kämpft seither – mal mit dem Herzen, mal mit den Nerven, ständig mit seiner Kondition. Schließlich machte die Presse eine wichtige Erfahrung und lernte dazu. Da war es plötzlich gewollt und selbstverständlich, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler etwas erklären, das sie gewollt der Diskussion und dem Widerspruch freigeben. Es ist keineswegs ehrenrührig, einen Standpunkt zu vertreten, der auf Grundlage bestehender Erkenntnisse beruht, wissend, dass ich ihn vielleicht schon morgen widerrufen muss, weil ich eines Besseren belehrt wurde.

Die Wissenschaft tastet sich heran.

Für mich eine der wesentlichsten Bestätigungen der vergangenen Monate. In unserer Wissenschaftsgläubigkeit haben wir nicht selten aus dem Blick verloren, dass es sich in den allermeisten Fachbereichen um Thesen und Antithesen handelt, die formuliert werden. Dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nur allzu gut darum wissen, dass viele Erkenntnisse vorläufig sind.

Da wird landauf landab von Wissen und Glauben als Gegensatzpaar gesprochen.

In Wirklichkeit – und ich wiederhole es gerne – tastet sich auch die Wissenschaft immer wieder heran.

Das allerdings können dann manche Vertreterinnen und Vertreter der unterschiedlichen Religionen lernen: Sich Herantasten, Thesen und Gegenthesen aufstellen, Suchende bleiben, sich korrigieren, Aussagen ergänzen oder widerrufen, ist keine Schande, sondern Leben und Lebendigkeit. Auch wir tasten uns heran, heran an die Wahrheit. Und wir tun gut daran, sie nicht allzu schnell als alleinseligmachend zu deklarieren.

Auf dieser Erfahrungsfolie habe ich die Lesung des heutigen Tages nochmal mit neuen Augen gelesen und gehört.

Durch die Taufe sind wir gestorben. Durch die Taufe leben wir. Durch die Taufe werden wir auferstehen.

Das Verlässliche an dieser Erfahrung ist nicht, dass wir schuldlos leben können.

Das Verlässliche an dieser Erfahrung ist nicht, dass wir schmerzfrei leben können.

Das Verlässliche an dieser Erfahrung ist nicht, dass wir nicht mehr zu sterben brauchen.

Der Garant ist vielmehr, dass wir nicht sterben werden, um tot zu sein.

Der Garant ist, dass wir nicht allein zu sein brauchen, wenn wir leiden.

Der Garant ist, dass uns Schuld vergeben wird.

Diese in der Taufe gewonnene Freiheit ist gepaart mit Verantwortung. Ich empfehle hierzu die Gedanken von Prof. Dr. Klaus Rohmann im aktuellen Gemeindebrief.

Somit liegt es in unserer Verantwortung, Wissenschaft zu betreiben, auf der Suche zu sein, Zusammenhänge zu erforschen. Und dann tun wir gut daran, den Erkenntnissen Taten folgen zu lassen.

Auch, wenn uns die Worte Jesu hart erscheinen mögen, wenn er sagt: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert.“ Wir sehen es alle: Wenn ganze Generationen ihre Verantwortung für das Leben von Menschen auf anderen Kontinenten nicht wahrnehmen, ertrinkende Menschen als Kollateralschäden verbuchen und die Katastrophe nicht sehen wollen, auf die die Menschheit zusteuert, wenn sie nicht im Einklang lebt, dann müssen sich die Kinder von ihren Eltern lösen und dem Willen und Geheiß Gottes folgen. Nicht arrogant, sondern tastend. Nicht zögerlich, sondern mutig.

Als Getaufte sind wir Kinder Gottes.

Als Kinder Gottes können wir das eine oder andere Kreuz in unserem Leben tragen.

Als Kinder Gottes sind wir aber auch gerufen, Kreuze anderer mitzutragen, vor allem aber auch Kreuze zu verhindern.

Mit den Mitteln der Wissenschaft.

Im Vertrauen auf Gott. Amen.